



BAP-Info

Informationen des Verbandes gemeinnütziger
Baselbieter Alters- und Pflegeheime

1/05

Sept. 2005

Aus der Sicht des Präsidenten

Grundangebot und Basisqualität – Was lange währt, wird (so hoffe ich) endlich gut

Ja ich weiss, der Einschub „so hoffe ich“ gehört nicht zum Originaltext dieses Zitates. Ich bin auch bereit, den Ausdruck „so hoffe ich“ durch eine Formulierung wie „so wünsche ich es mir“ zu ersetzen. Kurz, es geht nun darum, ein vor Jahren begonnenes Projekt erfolgreich zu Ende zu führen.

Wo stehen wir heute und wie sieht der Idealfahrplan aus?

- Der BAP hat unter seinen Mitgliedinstitutionen eine Vernehmlassung durchgeführt.
- Die Steuergruppe wird in Kürze den Schlussbericht und die überarbeitete Fassung des Papiers veröffentlichen.
- Die Vorstände BAP und VBLG treffen sich im Oktober zur Koordination des weiteren Vorgehens.
- Der BAP-Vorstand möchte an der Mitgliederversammlung vom November die Umsetzung der Aufsichtsbesuche und den Start des Projektes genehmigen lassen.
- Da der VBLG nur eine Mitgliederversammlung pro Jahr durchführt, wird der VBLG erst im März abschliessend befinden können.
- Nach der Genehmigung durch die beiden Verbände kann mit dem Aufbau der Organisation begonnen werden, so dass die ersten Aufsichtsbesuche im Jahr 2007 stattfinden können. (Ev. vorgezogene Testphase vorbehalten)

Zusammenfassung der Vernehmlassung:

- Es haben 19 Institutionen teilgenommen. Drei Institutionen lehnen das Projekt aus grundsätzlichen Überlegungen heraus ab.
- Die überwiegende Mehrheit (z. T. auch die grundsätzlich ablehnenden Heime) beurteilt die Qualität des Projektes an sich sehr positiv.
- 14 Stimmen wurden für die Durchführung der Prüfungen durch eine Firma abgegeben, 2 für eine eigene Organisation, 5 Enthaltungen bzw. grundsätzliche Ablehnung.
- Eine knappe Mehrheit spricht sich für eine alleinige Finanzierung durch die Gemeinden aus.

Von den zahlreichen Änderungsvorschlägen können die meisten berücksichtigt werden.

- Auch kann die Mehrheit der Änderungsvorschläge zu den Checklisten noch berücksichtigt werden.

Kommentar zum Resultat der Vernehmlassung:

Im Entwurf zum Gesetz über die Betreuung und Pflege im Alter heisst es unter der Überschrift „Generelle Aufgaben der Gemeinden“ unter § 5 e: „Sie regeln für alle stationären Alters- und Pflegeheimenrichtungen gemeinsam die Qualitätskontrolle und legen die für die Durchführung der Kontrollen zuständige Organisation fest.“

Das Projekt Grundangebot und Basisqualität erfüllt praktisch wörtlich die Anforderung der im Gesetz verlangten Organisation zur Durchführung der Kontrolle. Da alle Einrichtungen mit einer gemeinsamen Qualitätskontrolle geprüft werden sollen, sehe ich keinen Spielraum für eine grundsätzliche Ablehnung, wie das einige Heime fordern.

Es scheint mir sinnvoll, dass unsere Häuser nach einer Organisation geprüft werden, bei deren Durchführung wir paritätisch mitwirken können. Das Projekt Grundangebot und Basisqualität ist in den Kantonen Solothurn und Baselstadt teilweise oder ganz eingeführt und bewährt sich. Anpassungen an die Praxis werden nach einer Testphase sicher auch bei uns notwendig sein.

Das Projekt hat auch schweizweit Beachtung gefunden, das Papier wurde schon mehrfach verkauft. Es ist für mich schwer verständlich dass ein Projekt, welches in der Fachwelt grosse Beachtung findet und in 2 Kantonen schon angewendet wird, bei uns nicht umgesetzt werden soll.

Ich hoffe daher, dass es uns zusammen mit dem VBLG gelingt, den entscheidenden Schritt zu machen und die Einführung zu beschliessen. Ebenso hoffe ich, dass das auch oft erwähnte Zitat „Gut Ding will Weile haben“ nun nicht noch weiter beansprucht werden muss.

Termine

**Talk im Gewölbe
Lebensabend –
Liebesmorgen
14. Sept. 2005**

20:00 Uhr
im Gewölbekeller des
Gemeindezentrums
Reinach
Röbi Koller im Ge-
spräch mit Gästen
zum Thema Liebe
und Sexualität im Alter

**Mitgliederversamm-
lung 2/2005
30. Nov. 2005**

19:30 Uhr
APH Madle, Pratteln

Ressorts

Jürg Holinger,
Präsident

Urs Röthlisberger
Ressort Information
und Vizepräsident

Esther Stoll
Ressort Information

Gerhard Sidler
Ressort Finanzen (bis
31.12.2005)

Jürg Forster
Ressort Finanzen

Gustav Gass
Ressort Qualität

Giorgio Baumann
Delegierter Kanton

Ursula Studer
Delegierte VBLG

Andreas Schneider
Ressort Ausbildung

Vakant ist zurzeit das
Ressort Recht, das
auf Anfang des
nächsten Jahres neu
besetzt werden wird.

Gesetz über Betreuung und Pflege im Alter

Die Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission des Landrates hat die Fassung des Gesetzes, welche als Grundlage für die Plenumsdiskussion dient, verabschiedet. Anlässlich der Anhörung in der Kommission und mit einem Rundschreiben an die Fraktionen hat der BAP seine Stellungnahme zum Entwurf abgegeben.

Zwei Hauptanliegen des BAP wurden zumindest teilweise berücksichtigt:

- Die Heime, welche ein Bauprojekt realisieren möchten, erhalten während einer Übergangsfrist von 5 Jahren die Wahlmöglichkeit, ob der Investitionsbeitrag des Kantons nach dem bisherigen Modus mit einem Anteil von 45% an die gesamten Baukosten oder mit einem festen Betrag pro Bett ausgerichtet werden soll. Dies ermöglicht Heimen mit einem Nachholbedarf an Infrastrukturinvestitionen, die entsprechenden Bauvorhaben noch nach dem alten Verfahren subventionieren zu lassen.
- Die Berechnung der finanziellen Leistungskraft wird an die Gemeinden übergehen. Der BAP hat gegen diese Regelung bei der Vernehmlassung aus verschiedenen Gründen Bedenken geäussert. Nun soll der Regierungsrat den Übergang an die Gemeinden nach

Anhören der Gemeinden separat regeln. Eventuell ergeben sich noch weitere Möglichkeiten, wie diese Berechnungen organisiert werden können.

Aus der Sicht des BAP bestehen nach wie vor Unklarheiten bei den folgenden Punkten:

- Welche Leistungen umfasst der psychogeriatrische Konsiliardienst
- In welcher Form gedenkt der Kanton die gesundheitspolizeiliche Aufsicht auszuüben.
- Die Unterscheidung in Pensions-, Betreuungs- und Pflegekosten entspricht nicht der Praxis. Üblicherweise wird nur zwischen Pensionskosten einerseits und Betreuungs-/Pflegekosten andererseits unterschieden.

Der BAP wird versuchen zusammen mit dem VBLG unsere noch verbliebenen Anliegen den Landräten vorzubringen.

Der Vorstand ist der Meinung, dass das Gesetz grundsätzlich unsere Zustimmung verdient und hofft, dass die Änderungsvorschläge in der Plenumsdiskussion noch berücksichtigt werden können.

Jürg Holinger

Fachgruppe Finanzen

Am 11. Mai haben sich die Finanzverantwortlichen der BAP-Mitglieder erstmals zu einem Gedankenaustausch getroffen. Eine Koordinationsgruppe wird für die Fachgruppe Finanzen weitere Anlässe vorbereiten. Die Koordinationsgruppe hat sich das Ziel gesetzt, die Heime bei der flächendeckenden Einführung der Kostenrechnung bis Ende 2006 und bei der Einführung der Anlagebuchhaltung zu unterstützen. Dazu werden in den nächsten Monaten entsprechende Unterlagen und Empfehlungen erarbeitet.

Impressum

Redaktion:
Esther Stoll
Andi Meyer

Gestaltung:
Andi Meyer

Auflage: 300

Adresse:
BAP
Baselmattweg 131
4123 Allschwil

Tel 061 485 32 32
Fax 061 485 32 33

Email
Info@bap-bl.ch

Thema

Bedarf an weiteren Pflegeplätzen

Eine Studie des BAP hat schon 2001 aufgezeigt, dass im Kanton Basel-Landschaft ein enormer Nachholbedarf in der Schaffung von stationären Pflegeplätzen besteht. Die Studie nannte die Zahl von 1450 zusätzlichen Pflegeplätzen bis 2020.

Die neusten Mitteilungen des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Landschaft bestätigen diesen Trend. Die Zahl der Hochbetagten in unserem Kanton wird sich bis 2025 etwa verdoppeln. Damit wird – trotz Ausbau von Spitex und alternativen Angeboten – auch der Bedarf an stationären Pflegeplätzen zunehmen.

Die Zahlen des statistischen Amtes zeigen deutliche regionale Unterschiede in der de-

mographischen Entwicklung. Der BAP wird die Zahlen noch genauer analysieren.

Die Herausforderungen der Zukunft müssen von Gemeinden, Pflegeheimen, Spitex und anderen Anbietern gemeinsam gelöst werden. Es ist dabei auch von zentraler Bedeutung, dass auf schweizerischer Ebene soziale und wirtschaftlich tragbare Lösungen für die Finanzierung der Langzeitpflege gefunden werden. Es müssen endlich gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, die einfach und klar sind, die gegenüber heute eine klare Verbesserung bringen und auf allen Ebenen einfach umgesetzt werden können.

Schlusspunkt

Demnächst

Genau genommen leben sehr wenig Menschen in der Gegenwart, die meisten bereiten sich vor, demnächst zu leben.

Jonathan Swift